



SIDIIEF

SECRÉTARIAT INTERNATIONAL DES INFIRMIÈRES
ET INFIRMIERS DE L'ESPACE FRANCOPHONE

**ERKLÄRUNG ZU GUNSTEN DER UNIVERSITÄREN AUSBILDUNG
FÜR DIE PFLEGEFACHFRAUEN UND PFLEGEFACHMÄNNER DER
FRANZÖSISCHSPRACHIGEN LÄNDER**

Abgegeben

an der Generalversammlung des SIDIIEF

Die Verantwortlichen eines Gesundheitssystems, die in das Pflegefachwissen investieren, treffen eine kluge Entscheidung. Letzterer ist die Voraussetzung für eine echte Umgestaltung der Gesundheitsversorgung, die das 21. Jahrhundert prägen wird (SIDIIEF, 2011).

Mit der Erklärung von Genf unterstützt und bestätigt die Generalversammlung die Haltung des SIDIIEF zu Gunsten der universitären Ausbildung für die Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner der französischsprachigen Länder, wie dies in dessen Grundlagenpapier 2011 festgehalten wurde. Ausserdem verlangt die Generalversammlung die Fortsetzung der Anstrengungen zur Realisierung der universitären Ausbildung in den verschiedenen französischsprachigen Ländern bis 2020.

Genf, 22. Mai 2012

EINLEITUNG

An der Generalversammlung des SIDIEF vom 9. Juni 2009 in Marrakesch (Marokko) wurde die Empfehlung abgegeben, dass sich das SIDIEF mit den Ungerechtigkeiten und Unterschieden beim Zugang zur universitären Ausbildung in den französischsprachigen Ländern befasst und dass es eine offizielle Haltung verabschiedet, mit der die entsprechenden Länder veranlasst werden können, die Realisierung dieses Zugangs zu unterstützen.

Besorgt über die Kluft, die zwischen ihrer Ausbildung und den Gesundheitsbedürfnissen der Bevölkerung besteht, machten die Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner der französischsprachigen Länder geltend, dass ihnen dringend die Gelegenheit gegeben werden müsse, mit ihren Berufskolleginnen und -kollegen in anderen Ländern einen Dialog auf Augenhöhe aufzunehmen und zu pflegen. Die Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner wiesen auch auf die besondere Situation in den afrikanischen Ländern hin, in denen praktisch kein Zugang zu einer universitären Ausbildung in Pflegewissenschaften besteht.

Der mangelnde Zugang zu den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in diesen Ländern beeinträchtigt die Anstrengungen der Gesundheitsfachpersonen und verzögert die Fortschritte im Hinblick auf die Realisierung der Jahrtausendziele der Entwicklungshilfe.

Während die angloamerikanischen, spanischsprachigen und skandinavischen Länder weltweit für ihre beachtlichen Fortschritte im Bereich der Ausbildung in Pflegewissenschaften anerkannt werden und in diesen Ländern ein universitärer Abschluss zu einer Voraussetzung für den Einstieg in den Pflegeberuf wird, muss festgehalten werden, dass mehrere französischsprachige Länder diesbezüglich einen klaren Rückstand aufweisen.

Eine Anhebung der Pflegeausbildung auf die universitäre Stufe ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Neupositionierung der Rolle der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner im gegenwärtigen Umfeld, das durch berufliche Mobilität und Reformen innerhalb der nationalen Gesundheitssysteme gekennzeichnet ist. Angesichts des markanten Rückstands, den die französischsprachigen Länder in diesem Bereich aufweisen, hat der Verwaltungsrat des SIDIEF der Untersuchung jener Herausforderungen eine hohe Priorität eingeräumt, die sich im Zusammenhang mit der Pflegeausbildung im Rahmen eines vollständigen universitären Bildungswegs ergeben. Damit entsprach der Verwaltungsrat auch den Wünschen der Generalversammlung 2009 in Marrakesch. Im Jahr 2011 veröffentlichte das SIDIEF ein Grundlagenpapier, in dem dieser Standpunkt festgehalten wurde.

GRUNDLAGENPAPIER DES SIDIEF: DIE UNIVERSITÄRE AUSBILDUNG DER PFLIEGEFACHFRAUEN UND PFLIEGEFACHMÄNNER – EINE ANTWORT AUF DIE HERAUSFORDERUNGEN IN DEN GESUNDHEITSSYSTEMEN

● DIE WICHTIGSTEN FESTSTELLUNGEN

Die Herausforderungen im Gesundheitsbereich des 21. Jahrhunderts sind bekannt, diesbezüglich besteht ein breiter Konsens. Unabhängig davon, ob es um die Betreuung von Chronischkranken, um psychische Erkrankungen, um das Weiterbestehen von übertragbaren Krankheiten, um die Mütter- und Kindersterblichkeit oder um Ungleichheiten im Gesundheitsbereich geht, betonen alle die Dringlichkeit, die Gesundheitsversorgung, hauptsächlich die Grundversorgung, allen Personen zugänglich zu machen, um den zunehmenden Gesundheitsbedürfnissen der Bevölkerung zu entsprechen. Vor diesem Hintergrund müssen alle Gesundheitssysteme erneuert werden. Am meisten werden jene davon profitieren, die sich für eine tiefgreifende Umgestaltung engagieren.

Angesichts des Umfangs der bereits laufenden demografischen, epidemiologischen, wissenschaftlichen und technologischen Veränderungen wird die Gesundheitsversorgung der Zukunft mit dem heutigen System nichts mehr gemein haben. Im Zusammenhang mit dem Mangel an Ressourcen und kompetenten Fachpersonen benötigt die Gesundheitsversorgung von nun an Ansätze, die auf einer guten Pflegepraxis und wissenschaftlich belegten Daten beruhen, welche sich auf die Forschung abstützen. Im Gesundheitswesen sind eine Neupositionierung der beruflichen Rollen und eine Neuverteilung der Aufgaben erforderlich, insbesondere zwischen den Ärzten und den Pflegefachpersonen, damit die weltweit von allen Gesundheitssystemen angestrebte Effektivität und Effizienz erreicht werden können. Dies ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und der Angemessenheit für eine weitgehend weibliche Berufsgruppe, welcher der Zugang zu einer höheren Ausbildung allzu häufig verwehrt wird.

Wer in das Fachwissen der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner investiert, trifft einen klugen Entscheid, der mittel- und langfristige Lösungen ermöglicht. Der Mehrwert des Fachwissens ist bekannt; er wird durch überzeugende Ergebnisse belegt, insbesondere in den Bereichen Patientensicherheit, Pflegequalität, Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten und des Personals sowie Kosteneindämmung. Das *fachlich einwandfreie Handeln* ist ein Garant für die berufsübergreifende Zusammenarbeit, für Innovationen und für eine richtige und effiziente Führung.

Es kann festgehalten werden, dass das Engagement von besser ausgebildeten Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern eher einer vorteilhaften Investition als einem blossen Kostenfaktor entspricht. Davon zeugen die tieferen Kosten im Zusammenhang mit Unfällen, unerwünschten Ereignissen, Komplikationen und erneuten Spitaleinweisungen sowie die Vorteile für die Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und die Gesellschaft. Die Kompetenzen von qualifizierten Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern können somit dazu beitragen, dass die Ziele im Zusammenhang mit dem Ausbau der Gesundheitssysteme erreicht werden.

Verschiedene grosse internationale Organisationen haben dies richtig erkannt. Aus diesem Grund rufen die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) die Staaten dazu auf, in die Ausbildung der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner zu investieren, um deren Aufgabenspektrum zu erweitern. Der Wert und der Nutzen der Advanced Nursing Practice wurden nachgewiesen. Vor diesem Hintergrund verlangt der Weltbund der Pflegenden (ICN) von den Staaten, die Ausbildung der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner zu unterstützen, um den Zugang zu einer wirksamen, sicheren und effizienten Gesundheitsversorgung zu gewährleisten und die Kosten aufgrund von fehlender oder unzureichender Qualität zu senken.

Das SIDIEF schliesst sich den grossen internationalen Organisationen an, die sich für politische Strategien aussprechen, mit denen der Zugang zu einer universitären Ausbildung und die Entwicklung einer dreistufigen akademischen Disziplin gefördert werden.

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen im Grundlagenpapier des SIDIEF zur universitären Pflegeausbildung werden von knapp hundert Organisationen aus mehreren Regionen des französischen Sprachraums sowie vom Weltbund der Pflegenden (ICN) und von der Organisation ouest-africaine de la santé (OOAS, Westafrikanische Gesundheitsorganisation) vorbehaltlos unterstützt.

- **STELLUNGNAHME DES SIDIIEF**

Ausgehend von dieser Unterstützung ist es nach Auffassung des SIDIIEF unabdingbar, dass in die universitäre Ausbildung der Pflegefachpersonen und in die Forschung in Pflegewissenschaften investiert wird, damit die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Zugänglichkeit, Wirksamkeit, Effizienz und Innovation in den Gesundheitssystemen bewältigt werden können. Die Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sind in den meisten Fällen im Bereich des Zugangs zum Gesundheitssystem tätig. Sie bilden die grösste Berufsgruppe des Gesundheitsbereichs und werden direkt mit den Gesundheitsbedürfnissen der Patientinnen und Patienten, der Familien und der Gemeinschaften konfrontiert. Das SIDIIEF ist daher überzeugt, dass über eine Million französischsprachige Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sowie rund 30 französischsprachige Länder fraglos einer gewissen Stärke und einem bemerkenswerten Potenzial im Dienst der Bevölkerungsgesundheit entsprechen.

Deshalb erlässt das SIDIIEF einen formellen Aufruf an die Regierungen der französischsprachigen Länder, mit dem diese aufgefordert werden:

- ➔ **einen universitären Bildungsweg mit einem Grund-, Haupt- und Doktoratsstudium in Pflegewissenschaften einzurichten;**
- ➔ **einen universitären Abschluss vom Typ Bachelier/Bachelor/Licence in Pflegewissenschaften als Voraussetzung für den Zugang zum Pflegeberuf festzulegen;**
- ➔ **die Internationale Organisation der Frankophonie (OIF) dazu anzuhalten, in erster Linie die afrikanischen Länder mit Mechanismen für die institutionelle, nationale, intraregionale und regionenübergreifende Zusammenarbeit zu unterstützen, mit dem Ziel, eine universitäre Ausbildung in Pflegewissenschaften einzuführen.**